



Drei Beispiele aus der Praxis der Stadt Lausanne

Wie wird die soziale Wohnbegleitung erlebt? Nutzniessende und Sozialarbeitende des Sozialdienstes Lausanne, Abteilung Wohnen, berichten.

Emmanuelle Garcia N'diaye, Abteilungsleiterin, Tatiana Rodriguez & Yann Secrest, Sozialarbeitende im Bereich Wohnen, Sozialdienst Lausanne, Abteilung Wohnen

Aufgabe der Abteilung Wohnen des Sozialdienstes der Stadt Lausanne ist es, Wohnungsverlust (Zwangsräumung) zu vermeiden, provisorische Beherbergung möglichst ausserhalb Hotelunterbringung zu organisieren, stark belastete Personen oder Familien für unterschiedlich lange Zeit ein Obdach zu bieten sowie dauerhaften Wohnraum auf dem (freien oder subventionierten) Markt zu finden und zu vermitteln.

Um ihr Angebot bekannter zu machen und neue Projekte zu fördern, setzt die Abteilung Wohnen des Sozialdienstes der Stadt Lausanne auf **Erfahrungsberichte**:

- Erfahrungsberichte von Nutzenden: Broschüre «Der Monat danach, unsichere Wohnverhältnisse: Nutzniessende des Sozialdienstes Lausanne berichten»*; im Hinblick auf den Bau des «Patio» mit 61 möblierten modularen Wohnungen, mit Hausdienst und Sozialarbeitenden, in Betrieb und bewohnt seit Januar 2017.
- Erfahrungsberichte von Sozialarbeitenden: Broschüre «St-Martin und wir»*; im Hinblick auf den Bau eines Gebäudes mit Mischnutzung (Tagesbetreuung, Suppenküche, Notunterkünfte mit 36 Betten, Wohngemeinschaften mit 40 Zimmern sowie 33 Sozialwohnungen) per 2020 im Stadtzentrum von Lausanne.

* *übersetzt aus dem Französischen*

Von den 980 Haushalten (Jahresdurchschnitt), die von der Abteilung Wohnen begleitet werden, haben wir 3 Erfahrungsberichte ausgesucht.

Zweck:

- **Ein Bild vermitteln, wie die Nutzer und die auf Wohnungsfragen spezialisierten Sozialarbeitenden die Unterstützung erleben.**
- **Einen Einblick bieten in die vielfältigen Dienstleistungen der Abteilung Wohnen, die soziale Begleitung, Vermittlung von provisorischen Unterkünften (Hotel, möblierte Zimmer in Wohngemeinschaften, möblierte Einzimmerwohnungen) und dauerhafte Unterbringung in Sozialwohnungen kombinieren. Ende September 2017 verwaltete die Abteilung Wohnen 580 Miet- bzw. Untermietobjekte dank der Partnerschaft mit 50 Immobilienverwaltungen und Abkommen mit 5 Hotelbetrieben.**

Fragestellungen:

- Wie empfindet der Nutzer die Unterstützung generell, wie die fast unumgänglichen «Übergangslösungen» oder die mit der Wohnung einhergehenden Wohnbegleitung?
- Wie beurteilt der Sozialarbeiter die Situation und wählt er zwischen den verfügbaren Lösungen und Instrumenten aus? Wie geht er mit Dringlichkeit und Machtlosigkeit um?

Erfahrungen von Nutzern: «Ich lebe seit 14 Jahren hier, einem Viertel meines Lebens. Wenn man mir die Wohnung wegnimmt, habe ich keine feste Bleibe mehr» (Yves

57 Jahre); «Meine Tochter kam im Hotel zur Welt. Die Situation ist echt schwierig!» (Tiffany 22 Jahre); «**Einen Ort zu haben, wo ich tagsüber bleiben kann, ja, das ändert alles**»(Serge 47 Jahre).

Erfahrungen von Sozialarbeitern: «**Das Elend, das an uns herangetragen wird, und das Gefühl der Machtlosigkeit – das ist manchmal schon heftig**»; «Wenn die Leute zu einem kommen und man ihnen die Lösung der Gemeinschaftswohnungen präsentiert, machen sie natürlich nicht gerade Freudensprünge. Die Reaktionen sind eher in der Art: „Ah, das ist alles, was Sie mir bieten können?“»